

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätesten  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
1 Pf. berechnet.

Nr 20.

Sonnabend, den 17. Februar 1883.

8. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Austragen der Anlagenzettel auf das Jahr 1883 in der Hauptsache beendet, wird hierdurch regulativmäßig bekannt gemacht, daß das communliche Abschätzungscataster für 1883 in hiesiger Stadtcassen-Expedition zur Einsicht für die Contribuenten, soweit es einem Jeden betrifft (§ 27 des Regulativs) bereit liegt.

Etwaige Reclamationen gegen die Abschätzung sind bis mit

20. Februar d. J.

schriftlich hier anzubringen; Reclamationen, welche später eingehen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Diejenigen Anlagenschuldigen, welche Anlagenzettel noch nicht erhalten haben, sind in Bezug auf die Reclamation bei Verlust derselben gleichfalls an die obenbemerkte Reclamationsfrist gebunden.

Durch die Reclamation wird die Verpflichtung zur Zahlung der inzwischen fällig werdenden Steuer-Termine nicht aufgehoben, es hat vielmehr die Zahlung in Gemäßheit der Einschätzung zu erfolgen. Die Ausgleichung geschieht bei dem nächsten Steuertermine, bez. nach Beendigung des Reclamationsverfahrens.

Der Reclamation ist der behändigte Steuerzettel beizufügen.  
Zwönitz, am 5. Februar 1883.

Der Stadtgemeinderath.  
Adam, Bürgermeister.

### Die Donauconferenz, Oesterreich und Deutschland.

Seit voriger Woche tagt in London die Donauconferenz, welche nach den bestehenden Verträgen der Großmächte und der Uferstaaten alle vier Jahre zusammenzutreten und die Angelegenheit der Donauschiffahrt einer Controle zu unterziehen hat. Hochwichtig ist diese Angelegenheit offenbar, denn die Donau ist der europäische Centralstrom, fließt durch Deutschland, Oesterreich und Rumänien, begrenzt mit ihren Ufern Serbien und Bulgarien und ist in einem Theile ihres Unterlaufes, in der Kiliamündung, in Folge der Erwerbung Bessarabiens durch Rußland auch ein russischer Strom geworden. Fragt man aber nach der speciellen Aufgabe der gegenwärtigen Donauconferenz, so kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, als wenn zwei Großmächte, die gerade die wenigsten natürlichen Ansprüche auf die Donau haben, den größten Einfluß auf dieselbe gewinnen wollten. Es sind dies die Staaten England und Rußland, von denen ersteres bereits einen lebhaften Dampfschiffahrtsverkehr auf der unteren Donau unterhält und nach Serbien, Bulgarien und Rumänien einen einträglichen Handel treibt, und letzterer bestrebt ist, die bisher von dem Schiffahrtsverkehre ausgeschlossene Kiliamündung schiffbarer und verkehrreicher zu machen, um dadurch nach und nach die Donau von ihrem Ausflusse zu einem rein russischen Strom zu machen. Jedenfalls ringen England und Rußland um den maßgebenden Einfluß auf der unteren Donau und da von den schwachen Uferstaaten Rumänien und Serbien, die übrigens nur mit beratender Stimme zur Donauconferenz zugelassen sind, nichts für die Wahrung ihrer Interessen an der gewaltigen Wasserstraße zu erwarten ist, so wäre dringend zu wünschen, daß Oesterreich und Deutschland ihren ganzen Einfluß in der Conferenz aufbieten, um die Verkehrsadern der Donau selbst auch auf den unteren Stromgebieten vorwiegend dem deutschen und österreichischen Handel und Verkehre dienlich zu machen. Ein Blick auf die Landkarte muß übrigens auch Jedermann belehren, daß die Donau fast auf ihrem ganzen Laufe ein deutscher und österreichischer Strom ist und nur an ihren Mündungsarmen einige andere Länder bespült. Sollten da Deutschland und Oesterreich nicht auch das erste Recht an die Donau haben. Für Oesterreich zumal ist die Donau die Lebensader der Gegenwart und Zukunft, denn nur nach Südosten hin kann der österreichische Staat materielle und moralische Eroberungen machen, und die Basis für alle derartige Bestrebungen giebt der Lauf der Donau ab. Viel, ja schrecklich viel hat in dieser Richtung Oesterreich in den beiden letzten Jahrzehnten vernachlässigt, denn sonst würde an den serbischen, bulgarischen und rumänischen Ufern der Donau nicht England mit seinen Schiffen erfolgreichen Handel treiben und hat Oesterreich daher unbedingt die Aufgabe, scharf darüber zu wachen, daß es in der Donaufrage nicht übervotheilt wird. Ein fast gleiches Interesse hat aber auch Deutschland, das befreundete Nachbarland Oesterreichs, denn im deutschen Reiche beginnt bereits die Donau und zeigt sich schon in Württemberg und Bayern als eine werthvolle Wasserstraße; wie man erfährt, bestritt daher Deutschland in der Londoner Conferenz alle Forderungen und Vorschläge Oesterreichs bezüglich der Donauangelegenheiten und wir dürfen erwarten, daß Deutschland und Oesterreich dabei nicht zu kurz kommen.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Der Geburtstag unseres Kaisers fällt in diesem Jahre wiederum in die Charwoche und zwar auf den Gründonnerstag. Die Feier des hohen Festtages für das deutsche Volk, an welchem der Monarch sein 86. Lebensjahr vollendet, wird dadurch insofern beeinträchtigt, als die sonst übliche Illumination, wie dies in der Reichshauptstadt in den früheren gleichartigen Fällen geschehen ist, wird unterbleiben müssen.

Die Verhandlungen des Reichstages dürften zur Stunde schon verlagert worden sein, so daß nunmehr dem preussischen Abgeordnetenhaus hinlänglich Raum zur Fortsetzung seiner Beratungen geboten ist. Am Montag verwies der Reichstag nach theilweise sehr bewegten Debatten in zweiter Lesung die Novelle zum Militär-Pensions-Gesetz wieder an die IX. Commission zur schriftlichen Berichterstattung zurück und ein Gleiches geschah mit dem Relicten-Gesetz. Am Dienstag beschäftigte sich das Haus ausschließlich mit Wahlprüfungen und wurden im Verlaufe der ebenfalls sehr animirten Debatte eine ganze Reihe von Wahlen theils beanstandet, theils für ungiltig erklärt. Die Mittwoch-Sitzung war wiederum dem Etat und zwar der dritten Lesung desselben, gewidmet; doch bildeten bei der Generaldiscussion hierüber weniger die allgemeine finanziell-politischen Gesichtspunkte als vielmehr militärische Betrachtungen das Grundthema. Abg. Richter-Hagen nahm zunächst die Gelegenheit wahr, dem Kriegsminister von Rameke gegenüber zu erklären, daß er eine Identificirung des Officierscorps mit der ganzen Armee für zulässig halte; die Feldarmee im Kriege bestehe höchstens zu einem Drittel aus Berufssoldaten, die Mehrheit sei das Volk selbst, die Steuerzahler, deren Recht, über die Armee mitzubestimmen, d. h. durch Vermittelung des Reichstages, ihrer erwählten Vertretung, unbestreitbar sei. Nachdem der socialdemokratische Abgeordnete Geiser namens seiner Parteigenossen erklärt hatte, daß sie gegen den Etat stimmen würden, unternahmen es die Abgeordneten v. Kardorff und v. Schorlemer-Mst, den Ausführenden Richter's entgegenzutreten, worauf letzterer erwiderte, daß er als Volksvertreter es als seine Pflicht erachte, an jedem Punkte, wo er es für nöthig halte, seine Kritik einzusetzen. Nachdem noch Abg. von Winnigerode seinen den Anschauungen Richter's ganz entgegengesetzten Standpunkt dargelegt hatte, wurde die Generaldiscussion nach einem persönlichen Disput zwischen den Herren Richter, v. Kardorff und v. Schorlemer-Mst geschlossen. In der Specialdebatte genehmigte das Haus sämtliche fortdauernden Ausgaben der ersten drei Capitel des Stats (Bundesrath, Reichstag und Reichskanzlei, sowie Auswärtiges Amt), ebenso wurden die Ordinaria des Reichsschatzamt und der Reichsdruckerei angenommen; die Stats-Berathung wurde am Donnerstag fortgesetzt.

Am Dienstag Abend trat das preussische Abgeordnetenhaus nach mehrtägiger Pause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stand leblich die sogenannte Canal-Vorlage, welche die Erbauung eines Canals von Dortmund nach der untern Ems vorschlägt. In der Generaldiscussion wurde auch von den Gegnern der Vorlage die Bedeutung der künstlichen Wasserstraßen anerkannt, nur wurden von dieser Seite die finanziellen Bedenken hervorgehoben, da zum Bau des erwähnten Canals 46 Millionen Mark gefordert werden. Das

Haus überwies die Vorlage schließlich an eine Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung und vertagte sich sodann bis Sonntagabend, den 17. Februar, für welche Sitzung der Etat für Handel und Gewerbe und der Eisenbahn-Stat auf der Tagesordnung steht.

Mit Bezug auf die Gerüchte über die Demission des Kriegsministers v. Kameke schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß besonders die Quelle der Mittheilung („Kreuzzeitung“) überrasche, da es derselben an Gelegenheit zu besserer Information nicht fehlen könne und man dort mindestens ebenso gut wie anderswo hätte erwägen müssen, daß es hier weder im Frieden noch im Kriege Sitte sei, die Position während des Kampfes zu verlassen. Hiermit haben wohl die erwähnten Gerüchte ihre Erledigung gefunden.

Aus Venedig bringt der Telegraph die Trauerkunde von dem am Dienstag dort erfolgten Ableben des größten Tonkünstlers der Gegenwart, Richard Wagner's. Der Dichter-Compromiß verschied in Folge eines Herzschlages; der König von Bayern sandte sofort eine Beileids-Depesche, in welcher er bat, seine Wünsche wegen der Beisetzung oder Ueberführung der Leiche in die Heimath abzuwarten. In Venedig beabsichtigt man, eine allgemeine Leichenfeier zu veranstalten, zu welcher die Bürgerschaft die Initiative ergriffen hat.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich werden die Gemüther noch immer durch die Kaminski-Affaire bewegt. Zur Unterstützung dieses Falles ist vom Reichsrathe eine Commission von 15 Mitgliedern eingesetzt worden und zu gleichem Zwecke hat das Handelsministerium eine Beamten-Commission eingesetzt; außerdem hat sich auch die Wiener Staatsanwaltschaft der Sache bemächtigt. Hoffentlich werden diese Erhebungen die neueste Scandal-Affaire im parlamentarischen Leben Oesterreichs vollständig klären.

Frankreich. Das jetzt in Frankreich herrschende politische Chaos ist durch die vom Senate in der Thronpräidentenfrage getroffene Entscheidung eher vermehrt als vermindert worden. Bekanntlich hat der Senat den Entwurf Waddington-Sey angenommen, wonach Prinzen, welche irgend einen Act begehen, durch welchen die Sicherheit des Staates gefährdet erscheint, mit Ausweisung bestraft werden. Sowohl die ursprüngliche Regierungs-Vorlage, wie auch der vom Senator Barbey ausgearbeitete Entwurf, welcher im Allgemeinen vorschlägt, die Ausweisung der Prinzen durch ein vom Ministerrathe gut zu heißendes Decret des Präsidenten der Republik geschehen zu lassen, wurden vom Senate verworfen. Das Cabinet Fallières hat in Folge dieser Entscheidung seine Entlassung gegeben, doch wird es auf Bitte des Präsidenten Grey die Geschäfte einstweilen weiter führen. Durch die Ablehnung der Thronpräidenten-Vorlage seitens des Senates ist ein entschiedener Zwiespalt zwischen dieser Körperschaft und der Deputirtenkammer eingetreten, welcher noch dadurch geschärft erscheint, daß die Commission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Präidenten-Vorlage einstimmig den vom Senate angenommenen Entwurf abgelehnt hat. In der Deputirtenkammer selbst überwiegt die Stimmung zu Gunsten des Barbey'schen Entwurfes, so daß wohl nur letzterer die Basis zu der zwischen beiden Häusern des französischen Parlamentes nothwendigen Verständigung bilden wird; ob sich diese ohne Weiteres erzielen lassen wird, ist freilich sehr fraglich.

England. In England hat das politische Leben mit dem am 15. Februar erfolgten Wiederzusammentritt des Parlaments wieder einen regeren Pulsschlag genommen. Unter den Gesetzentwürfen, welche das Parlament in der begonnenen Nachsitzung beschäftigen werden, dürften die Bill über die Reform der Londoner Gemeindeverwaltung und die Bill über die Ersetzung des parlamentarischen Eides durch bloße Angelobung lebhafteste Debatten hervorrufen. Dagegen sind in Bezug auf die irischen Angelegenheiten keine neuen Vorlagen zu erwarten, zumal da die schon angenommenen auf Irland bezüglichen Gesetzentwürfe in ihrer Ausführung auf große Hindernisse gestoßen sind.

Rußland. Aus Petersburg meldet man, daß die unlängst wieder aufgenommenen Verhandlungen mit China wegen Regulirung der russisch-chinesischen Grenze einen erfreulichen Fortgang nehmen. Generalmajor Nebjinski, der Vorsitzende der russischen Grenz-Commission, ist von den chinesischen Behörden mit großer Auszeichnung aufgenommen worden und will man hieraus schließen, daß die Verhandlungen, welche in erster Linie die Feststellung der Grenzen im Kuldtscha-Gebiete betreffen, zu einem befriedigenden Resultat führen werden.

Orient. Das anfängliche Mißtrauen, welches man der Londoner Donau-Conferenz entgegenbrachte, scheint doch nicht gerechtfertigt zu sein. Wenigstens meldet man hierüber aus London, daß in Bezug auf die zu behandelnden Fragen große Uebereinstimmung unter den Vertretern der Mächte herrsche und daß deshalb die Verhandlungen der Conferenz einen rascheren Fortgang nehmen würden, als ursprünglich angenommen wurde. Der Vertreter Rumäniens in London, Fürst Ghika, hat sich allerdings geweigert, an der Conferenz theilzunehmen, da Rumänien von derselben nur eine beratthende Stimme zugestanden worden ist, doch dürfte sich die Conferenz an den Widerspruch der rumänischen Regierung wenig kehren.

Ägypten. Die Arbeiten zur Reform der innern Verwaltung Ägyptens gehen ihrer Vollendung entgegen. Nahezu vollendet ist jetzt die Ausarbeitung der Vorlage über die Reform des einheimischen Gerichtswesens. Es sind zwei Appellhöfe (in Alexandrien und Kairo), jeder mit vier europäischen Richtern besetzt, in Aussicht genommen, ebenso acht Gerichtshöfe erster Instanz an verschiedenen Orten, jeder mit drei europäischen Richtern besetzt.

Nord-Amerika. In Nordamerika haben wiederum große Ueberschwemmungen stattgefunden, durch welche leider zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind. Allein in Cincinnati büßten beim Bruche eines Dammes an 50 Personen das Leben ein.

## Sächsische Nachrichten.

— Die Auswanderung aus der Reichenbacher Gegend, welche im vorigen Jahre wenig bedeutend war, scheint nun größere Verhältnisse anzunehmen. So wird dem „Reichenb. Wochenbl.“ glaubwürdig berichtet, daß am Sonntag 60 Personen abreisen werden, denen nächste Woche ca. 200 folgen sollen. Die Leute werden von den Agenten aus Nordamerika für eine Webfabrik, wo Nesselgarne verarbeitet werden, angeworben.

— Grimmitzschau. Am Sonntag stürzte beim Wasserschöpfen ein Diebstmädchen in die Pleiße, wurde aber glücklicherweise durch die muthige Entschlossenheit der in der Fabrikstraße wohnhaften Frau Sch. mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet.

— Friedrichsgrün. Vergangenen Sonnabend kaufte der hiesige Schul- und Gemeinderath mit obrikeitlicher Genehmigung das Tröger'sche Wohnhaus zum Zwecke einer neuen Schule an. Wie wir vernehmen, soll von künftige Ostern an ein 4. Lehrer angestellt werden, da die Zahl der neuen Zöglinge die der entlassenen wiederum übersteigt.

— Dresden. Zu Schwurgerichtspräsidenten für die im zweiten Kalendervierteljahre 1883 beginnende Sitzungsperiode sind nach § 83 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 ernannt worden: bei dem Landgerichte Dresden Herr Landgerichtsdirector von Mangoldt, bei dem Landgerichte Leipzig Herr Landgerichtsdirector Busch, bei dem Landgerichte Chemnitz Herr Landgerichtspräsident Brückner, bei dem Landgerichte Bautzen Herr Landgerichtsdirector Dr. Wiefand, bei dem Landgerichte Freiberg Herr Landgerichtsdirector Hedemus, bei dem Landgerichte Zwickau Herr Landgerichtsdirector Dr. Wolf, bei dem Landgerichte Plauen Herr Landgerichtsdirector Kurz.

— Aus Dresden, 12. Februar wird dem „L. T.“ geschrieben: „Von hochachtbarer Seite werden wir ersucht, davon Notiz zu nehmen, daß an der die Kunde durch die Tagespresse machenden Geschichte von der angeblichen Vermählung des Grafen Lüdner auf Altfranken mit Fräulein Mathilde Zink, bisher Solotänzerin am k. Hoftheater zu Dresden, kein wahres Wort sei.“

— Leipzig. Dem Sohn des hiesigen Banquiers Tünnermann, der vor Kurzem nach Amerika auswandern wollte, wird der Weg dahin sehr schwer gemacht. Er befand sich auf der unglückseligen „Cimbria“ und konnte von dieser weg nur knapp sein Leben retten und gedachte darnach seine Ueberfahrt mit der „Suevia“ zu bewirken, an deren Bord er in Havre gehen wollte. Noch ehe dieses möglich war, mußte er hören, daß auch dieses Schiff bei Cuxhaven auf den Grund gestoßen und nach Hamburg hatte zurück befördert werden müssen. Herr Tünnermann jr. will nun mit dem Bremer Dampfer „General Werder“ nach Amerika.

— Neusalza, 11. Febr. Vorgestern Abend in der 11. Stunde wurde in Weigsdorf eine Erdschütterung deutlich wahrgenommen. Es folgten zwei auf einander folgende von Ost nach West gehende Erdstöße.

## Ueber die menschliche Lebensdauer.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Langes Leben ist von jeher ein begehrenswerthes Gut gewesen. Alte Völker haben ihren Patriarchen ein langes Leben beigelegt und jeder weiß, ein wie hohes Alter die Erzväter nach der Bibel erreicht haben sollen. Aber bekannt ist auch die Sage vom ewigen Juden, der vergeblich den Tod herbeisehnte, sie beweist, daß das Leben auch nicht zu lange dauern darf, daß es gut ist, daß dem menschlichen Leben ein gewisses Ziel gesetzt ist. Der Körper des Menschen ist in steter Wandelung begriffen: in jedem Augenblick sterben wir, gewissermaßen um sofort wieder geboren zu werden. Trotz dieses schnellen Stoffwechsels gehört der Mensch zu den langlebendsten Geschöpfen, nur wenige Thiere, wie der Elephant, der Wallfisch, der Adler, der Rabe, das Krokodil übertreffen ihn in dieser Beziehung, und Menschen mit einem Alter über 100 Jahre sind gar nicht so sehr selten, als man vielleicht denkt und noch jetzt leben in Deutschland, England und Frankreich Personen, die über 100 Jahre alt sind. Die Lebensdauer des Menschen hängt natürlich in erster Linie von den Verhältnissen ab, denen das Leben des einzelnen Individuums unterworfen ist. Hierbei kommt zunächst das Geschlecht in Betracht. Die Statistik weist nach, daß die Frauen älter werden als die Männer; im Alter von 80 bis 100 Jahren haben wir mehr Frauen als Männer. Ein französischer Arzt hat allen Ernstes als Grund für die längere Lebensdauer des weiblichen Geschlechtes den stärkeren Redefluß der Damen angegeben, weil damit eine Art gymnastischer, das Leben verlängender Übung verbunden sei, in Wahrheit liegt aber die Ursache hiervon wohl darin, daß die Frauen vielfach ein mehr gleichmäßiges, von Aufregungen und Sorgen freieres Leben führen, als die Männer.

Von sehr wichtigem Einflusse auf die menschliche Lebensdauer sind ferner Stand und Beschäftigung. Diejenigen Stände,

deren Mitglieder sich viel in freier Luft bewegen, also Landleute, Fischer, Jäger erreichen oft ein staunenswertes hohes Alter; andererseits verkürzen gewisse Erwerbszweige in Folge der zu erleidenden körperlichen Nachteile das menschliche Leben in hohem Grade: die geringste Lebensdauer haben Gruben- und Fabrikarbeiter, vielfach aber auch Dichter und Componisten, denn Schiller, Mozart, Hauff, Börne, Grabbe und andere Dichter starben frühzeitig meistens an den Folgen geistiger Ueberanstrengung.

Man hat Tabellen aufgestellt, aus denen hervorgeht, wie groß die durchschnittliche Lebensdauer der einzelnen Berufsklassen ist. Geistliche, Capitalisten und höhere Beamte erreichen im Durchschnitt ein Alter von 65 bis 66 Jahren, Kaufleute von 62, Soldaten von 59, Aerzte von 56, Handwerker von 44 bis 55 Jahren, letztere je nach der Art ihrer Beschäftigung.

Weiter kommen die äußeren Lebensumstände für die Lebensdauer wesentlich in Betracht. Durch Verbesserung der Wohnung und der Nahrung hat sich die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen im Laufe der letzten 300 bis 400 Jahre ziemlich verdoppelt, d. h. jeder jetzt geborene Mensch hat Aussicht noch einmal so alt zu werden, als die vor 300 und 400 Jahren lebenden Menschen. Denn man glaube nur nicht, daß früher die Menschen gesunder waren und älter wurden, denn in früheren Jahrhunderten herrschten oft die furchtbarsten Epidemien und Hungersnoth, an deren Stelle jetzt eine Abnahme der Epidemien, allgemeine Verbesserung der Lebensverhältnisse und ein Fortschreiten der medicinischen Wissenschaft getreten ist. — Der Gegensatz zwischen Armuth und Reichthum drückt sich auch in der Verschiedenheit der mittleren Lebensdauer aus. Die Lebensdauer des Armen beträgt nur halb so viel wie die des Reichen. Am krasssten zeigt sich dieser Gegensatz in der Sterblichkeit der Kinder. Von je 100 Kindern der englischen Geld- und Geburts-Aristocratie sterben 7, von denen der Arbeiter 55. Endlich übt auch das Klima einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die menschliche Lebensdauer aus. Der Norden begünstigt ein längeres Leben mehr als der Süden. Am besten ist es in dieser Hinsicht mit England bestellt, das keine klimatischen Extreme, keine zu heißen Sommer, keine zu kalten Winter hat; nächst dem kommen Schweden, Dänemark, Holland, die am Meere gelegenen Theile Preußens, also hauptsächlich Länder, die unter der Einwirkung der Seeluft stehen. Die Seeluft wirkt überhaupt wohlthätig auf Leben und Gesundheit. Die ältesten Leute in England sind höhere Marineofficiere, die zwar nicht mehr activ sind, die aber ihre alten Lebensgewohnheiten beibehalten haben und unbekannt ist, wie das Klima von Wight, Madeira, und andern Inseln Kranken und Leidenden Heilung oder wenigstens Linderung bringt. Wie die Lebensdauer durch die Seeluft verlängert, so wird sie durch die Sumpfluft erheblich verkürzt. In den Sumpfgenden der Schweiz beträgt die mittlere Lebensdauer 25 bis 30 Jahre, in den Alpenthälern dagegen 45 bis 50 Jahre und ein ähnliches Verhältnis waltet zwischen den Bewohnern der Sumpfgenden Ober- und Mittel-Italiens und denen der Abhänge der Appenninen ob.

Wir sehen demnach, wie verschieden die Einflüsse sind,

denen die menschliche Lebensdauer unterliegt, wir sehen aber auch, wie sich die Verhältnisse in dieser Beziehung im Vergleich mit früheren Jahrhunderten gebessert haben und schon dies Letztere muß uns als ein großer Trost erscheinen. Schließlich setzt ja der große Gleiche Tod Allen früher oder später ein Ziel und vorher gilt es durch weises Maßhalten mit seinen körperlichen und geistigen Kräften, sich so lang als möglich gesund zu erhalten.

### Vermischtes.

\* (Wer Glück hat, kann sich sorglos dem Schlaf überlassen.) Ein Berliner Bankier, der neulich Abends von einem Geschäftsgange heimkehrte, empfand das verzeihliche Bedürfnis, sich an einem Schoppen zu erquicken, und um hierbei nicht durch sein umfangreiches Packet Geschäftspapiere behindert zu sein, steckte er dasselbe in seinen an den Kiegel gehängten Ueberzieher. So wenigstens dachte er und ließ sich Schoppen auf Schoppen wohlschmecken, legte sich, nach Hause zurückgekehrt, schlafen und wurde nur ungemüthlich, als er am nächsten Morgen durch seinen Sohn mit dem Bemerkten geweckt wurde, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche, der etwas abzugeben habe. Wie aber erstaunte er, als ihm ein Packet übergeben wurde, das er als sein Eigenthum erkannte und an dessen Verbleib er seit dem Abend nicht mehr gedacht hatte. Die gewünschte Erklärung war bald gegeben: besagtes Packet, welches offen war und ungefähr 36,000 Mark in Wechseln und 3000 Mark Banknoten enthielt, hatte der Bankier nicht in seinen, sondern in einen daneben hängenden Ueberzieher gesteckt, glücklicherweise in den eines redlichen Kaufmanns, der, als er am nächsten Morgen seine unverschuldete Bereicherung entdeckte, nichts Eiligeres zu thun hatte, als durch seinen Buchhalter dies werthvolle Päckchen sofort dem Eigenthümer, dessen Adresse auf demselben angegeben war, zuzustellen.

Ein recht betrübender Vorfall ist in Berlin geschehen. Ein junger Mann war in einem Verkaufsgewölbe um etwas einzukaufen. Der ihn bedienende Handlungsgehilfe, welcher die leidige Gewohnheit an sich hat, die von ihm benutzte Feder stets hinter das Ohr zu stecken, beugte sich, um die verlangte Waare dem jungen Mann recht anzupreisen, so weit über den Ladentisch, daß bei einer unglücklichen Bewegung dem Käufer die Spitze der Stahlfeder, welche noch frisch voll Tinte war, in das Auge fuhr. Schnell wurde der fast ohnmächtig vor Schmerz zusammenbrechende junge Mann in eine Augen-Klinik überführt, doch ist leider wenig Hoffnung vorhanden, ihm die Sehkraft des verletzten Auges zu erhalten.

\* In Bayern, wofelbst landesgesetzlich das Bier nur aus Hopfen und Malz gebraut werden darf, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Dec. v. J. jede anderweitige Zuthat, z. B. Süßholz, zu dem Bier als Nahrungs- oder Genußmittelfälschung zu bestrafen, selbst wenn dieses Bier ohne jene Zuthat ein an sich gutes war, und die Zuthat nur den Zweck hatte, die Meinung zu erregen, daß sich im Bier ein größeres Malzquantum befinde, als sonst gewöhnlich in Bayern zum Brauen verwendet wird.

### Kirchennachrichten von Zwönitz.

Sonntag den 18. Februar predigt Vormittag Herr P. Claus über Luc. 9, 51—56, Nachmittag Herr Diac. Böthig über Hebr. 12, 1—6.

### Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte April den Sommer-Kurs. Sie zerfällt a) in eine **Maschinen-Ingenieur-Schule**, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nöthig sind; b) in eine **Werkmeister-Schule**, zur Ausbildung von Zeichnern, Werkmeistern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, Mühlen, Bauschlossereien etc. Die jährliche Frequenz beträgt gegen 400 Schüler aus allen Welttheilen. Programme erhält man jederzeit gratis durch Direktor **A. Weitzel** in Mittweida i. S. G.

Hauptfettes  
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch  
empfiehlt  
Moritz Lang.

Rheinischer  
**Trauben-**  
**Brust-Honig**  
allein ächt mit nebigem  
Flaschenverschluß zu haben  
in Zwönitz bei  
F. A. Morgner.

**Gustav Kaufmann**  
in Niederzwönitz  
empfiehlt  
**reinwollene Cachemir,**  
**Doppelbreite, à Elle von 1 Mark an,**  
**halbwollene,**  
**Doppelbreite, à Elle von 65 Pf. an.**

### Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**  
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-  
Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie **Stoll-**  
**werck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50**  
Pfg. die empfehlenswerthesten Hausmittel.

**Trunksucht,** sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. und Spezialist für Trunksuchtsleidende **Th. Konekty,** Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

**Gar mancher Kranke** würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. Nix's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Brochüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 M. 20 Pfg. franco versandt.

### Blauer Engel.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an bei starkbesetztem Orchester  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Ernst Böhme.**

## Vorschuß-Verein zu Zwönitz, eing. Gen. Generalversammlung

Sonntag den 18. Februar a. c. Nachmittags 1/2 3 Uhr  
im Gasthose zum „blauen Engel“, Parterrezimmer rechts.

Das Zimmer wird um 3 Uhr geschlossen.

**Tagesordnung:** 1. Geschäftsbericht auf das Jahr 1882.  
2. Feststellung der Dividende und des Beitrags zum Reservefond.  
3. Wahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder.

Zwönitz, den 6. Februar 1883.

Der Vorstand.

Eduard Klade.

David Schüller.

## Realschule und Progymnasium Stollberg.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag den 2. April früh 8 Uhr statt. Anmeldungen neuer Schüler, deren Tauf- und Impfschein, sowie Schulzeugniß vorzulegen sind, erbittet sich der Unterzeichnete bis Ende Februar. Aufnahmefähig sind die Knaben für die **Realschule** mit zurückgelegtem 10., für das **Progymnasium** mit zurückgelegtem 9. Lebensjahre. **Gute und billige Pensionen** weist der Unterzeichnete nach.  
Stollberg, 12. Januar 1883.

Dr. Theodor Selbe,  
Director.

## Nach Triest, den Mittelmeerhäfen, Indien &c.

übernimmt Güter zu den billigsten Frachten  
die Hauptagentur des Oesterr.-Ung. Lloyd für Mittel- und Nord-  
deutschland

J. Schneider & Co., Leipzig, Dresden, Reichenbach i. B.

Die

## 4 Liliputaner-Geschwister

oder:

## Die kleinsten Menschen der Welt, von größter musikalischer Virtuosität.

Unterzeichnete beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie  
Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Februar

im Schützenhause in Zwönitz  
zwei Vorstellungen mit Concert

geben werden. Wir hatten die Ehre, uns am Hofe Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Sr. Majestät des Königs von Sachsen produciren zu dürfen und uns des Beifalls Ihrer Majestäten zu erfreuen.

Da wir Alles aufbieten werden, uns auch hier die Gunst der uns beehrenden Besucher zu erwerben, so bitten wir um recht zahlreiche Theilnahme.

Entree: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder (nur in Begleitung Erwachsener) 20 Pf. — Anfang Abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

Geschwister Günsel.

## Gasthaus zum grünen Garten in Kühnhaide.

Morgen Sonntag und Montag

### Bockbierfest.

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

Montag Abends 6 Uhr

### Wellfleisch.

Hierzu ladet ergebenst ein

August Meischner.

## Wollene Strickgarne

guter Qualität, wie ich stets geführt habe, verkaufe ich von jetzt ab à Gebind 6 Pfg.

Achtungsvoll

Emil Decker.

Hauptfettes

## Mastrindfleisch

empfehl

J. Göthel.

Ausgezeichnet fettes

Rind- und Pöfelschweinefleisch  
empfehl

Adolph Leitner.

## Zwickauer Kalender,

à St. 15 Pf.,

empfehl

die Exped. ds. Bls.

Vorgerückten Alters halber bin ich gesonnen, meine

Feld- und Wiesen-Grundstücke

im Ganzen oder in Parzellen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich an mich selbst wenden.

Zwönitz.

Gottlob Laube,  
Schuhmachermstr.

Das  
Cassenlocal

Vorschuß-Vereins zu Zwönitz ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von E. Bernh. Ott in Zwönitz.

## Confirmauden-Anzüge

empfehl und werden solche auch auf Wunsch schnell und gut zu den billigsten Preisen gefertigt bei

Ottomar Roscher.

## Tapetenmuster

von den billigsten bis zu den feinsten Genre empfehl in reichster Auswahl und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

Adolph Kiehn.

Da ich durch einen Armbruch an das Zimmer gefesselt bin, bitte ich die geehrten Coosinteressenten, ihre Coose z. Gl. selbst abzuholen.

Niederzwönitz, 14. Febr. 1883.

J. M. Brunner,  
Collecteur.

## Auction.

Montag den 19. Februar c. Vormittag 9 Uhr soll in der Wohnung des Tischlers Hrn. Gustav Schlemmbach hier, Kühnhaiderstraße Brd.-Cat.-Nr. 90, das zum Nachlaß der verstorbenen Christiane Wilhelmine verchel. Nebel gehörige **Mobiliar** &c. gegen sofortige Baarzahlung unter den vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Erfahrungslustige werden hierzu eingeladen.  
Zwönitz, am 13. Februar 1883.

Der Localrichter:  
E. A. Schwöger.

## Gutsverkauf.

Das im obern Orte Niederdorf gelegene **Werner'sche Gut** mit circa 60 Scheffel guten **Feldern** und **Wiesen** soll unter günstigen Bedingungen ertheilungshalber sofort preiswerth verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wenden an

Christian Gotthelf Werner  
(Hst 3809 b.) in Stollberg.

## Gesuch.

Ein ordentliches, reelles **Mädchen**, welches in häuslichen Arbeiten, sowie im Gortnähen thätig war, kann bei hohem Lohn gute Stellung finden. Der Lohn kann nach Umständen bis 160 Mk. jährlich gestellt werden. Alter 15-25 Jahre. Antritt kann sofort erfolgen. Näheres bei

G. Anton Thaut, Crottendorf.



Heute Abend 9 Uhr

## Versammlung.

Alle activen und passiven Mitglieder antreten.

Der Turnrath.

## Feldschlößchen Zwönitz.



Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

F. E. Reihner.

## Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Hermann Hübner.

## Quittung.

Für die Wasserbeschädigten am Rhein gingen bei uns ferner ein:

50 Pfg. von Herrn Fürchtegott Driemer,  
2 M. von Ungenannt in Kühnhaide.

Summa bis jetzt 199 M. 30 Pf.

Zur weiteren Annahme von Liebespenden in Geld erklärt sich gern bereit

die Expedition des Anzeigers.